

WETTERSTATISTIK DER WETTERWARTE SÜD

- Das Jahr 2007 im Rückblick -

Tiefste Temperatur am 25. Januar / 20. Dezember: - 9,7°C (- 15,1°C)

Höchste Temperatur am 16. Juli: + 35,1°C (+ 34,3°C)

Durchschnittliche Jahrestemperatur: + 9,5°C (+ 8,9°C)

Jahressumme des Niederschlags: 999,8 mm (896,1 mm)

Gesamtsonnenscheindauer: 1937,2 Stunden (1873,5 Stunden)

(Die Zahlen in Klammern geben die Werte des Vorjahres an!)

Bei hoher Sonnenscheindauer zu nass und markant zu warm

Zweitwärmstes Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen

2007, im Jahr, in dem der Klimawandel, ein Thema, welches Fachleute schon seit einem halben Jahrhundert beschäftigt, nun endlich auch im Bewusstsein der Menschen angekommen ist, das Jahr, in dem die Politiker, quer durch alle Lager, eifrige Energiemanager und innovative Mandatsträger schlagartig ihr Herz für den Klimaschutz entdeckt haben, war das zweitwärmste Jahr seit Messbeginn. Nur 1994 lag die Jahresdurchschnittstemperatur noch um ein Zehntel Grad höher.

Nach dem wärmsten Winter seit mindestens 500 Jahren, wie sich anhand von Bohrungen im rasant schmelzenden Gletschereis der Alpen nachweisen lässt und dem wärmsten Frühling seit Beginn der Temperaturaufzeichnungen in Mitteleuropa vor 200 Jahren sah es lange Zeit so aus, als sollte erstmals in der 40-jährigen Beobachtungsreihe der Wetterwarte Süd die Zehn-Grad-Marke erreicht werden. Doch im Laufe der zweiten Jahreshälfte ließ das Warmluftgebläse immer mehr nach, so dass 2007 mit einer Durchschnittstemperatur von 9,5°C letztendlich noch knapp geschlagen von 1994 (Mittelwert: + 9,6 °C) "nur" auf Platz zwei der regionalen Temperaturhitparade landete. Vielerorts in Europa geht 2007 jedoch als wärmstes Jahr in die Annalen der Meteorologie ein. Im ersten Halbjahr waren alle Monate markant zu warm, der Januar um mehr als fünf Grad und der April sogar um beinahe sechs Grad. Im zweiten Halbjahr fielen die meisten Monate etwas zu kalt aus, nur der Dezember lag im Normbereich.

Wegen des extrem milden Winters wurden 2007 gerade mal an 27 Tagen, eine zumeist dünne Schneedecke und lediglich 79 Frosttage verbucht, 41 weniger als im 30-jährigen Mittel zu erwarten wären. Nur 1976, 1975 und 1968 gab es noch weniger Frosttage. Während die Temperaturen einerseits an keinem einzigen Tag unter minus zehn Grad fielen, die tiefsten Werte wurden am 25. Januar sowie am 20. Dezember mit jeweils minus 9,7°C registriert, stieg das Quecksilber am 16. Juli mit 35,1°C erstmals seit dem Ausnahmesommer 2003 wieder einmal über die 35-Grad-Marke. Hochsommerlich warm war es zwischen dem 7. und 20. Juni

und vom 13. bis zum 27. Juli, die Zeit, in der die meisten Freiluftveranstaltungen in der Region stattfanden. Der Rest des Sommers brachte dagegen meteorologische Magerkost, weshalb auch die Anzahl der Sommertage (44), das sind Tage mit mindestens 25 Grad und die Zahl der Hitzetage (8), also Tage mit 30 Grad und mehr, genau im langjährigen Durchschnitt liegen.

2007 war ein nasses Jahr. Sämtliche Stationsbetreiber im Messnetz der Wetterwarte Süd ermittelten überdurchschnittlich hohe Niederschlagsmengen. Den höchsten Wert meldete, wie nicht anders zu erwarten, die im Nordweststau der Adelegg, in knapp 1000 Meter Höhe gelegene Steinbergalm mit 1965,4 Liter/m², während an der Donau, im Windschatten der Schwäbischen Alb, zwischen 780 und 850 Liter/m² gemessen wurden. An der Wetterzentrale in Bad Schussenried fielen auf 187 Tage (Mittelwert: 193,6 Tage) verteilt 999,8 Liter/m² und damit 82 Liter mehr als der Statistik nach zu erwarten wäre. Dabei notierten die Wetterbeobachter an 37 Tagen (Mittelwert: 25,1 Tage) Starkregen mit mehr als 10 Liter/m² und dies, obwohl lediglich an 25 Tagen (Mittelwert: 31 Tage) Gewitter verzeichnet wurden. Während im Mai und August das Doppelte der sonst üblichen Regenmengen vom Himmel prasselten, kam der April auf 24 Prozent und der Oktober gar nur auf zwölf des Niederschlagsolls. Zwischen dem 5. April und dem 3. Mai blieb es an 29 Tagen vollkommen niederschlagsfrei. Eine derartige Dürre, verschärft durch den trockenen Ostwind, die intensive Sonneneinstrahlung und der damit verbundenen hohen Verdunstungsrate und eine außergewöhnlich geringe Luftfeuchtigkeit hat es in der Vegetationszeit in unserer Region seit Menschengedenken noch nicht gegeben. Für die Land- und Forstwirtschaft, ja für die Natur insgesamt, war es deshalb ein Segen, dass es in den Wochen danach des Öfteren ausgiebig und flächendeckend regnete, am meisten in den Abendstunden des 7. August, als innerhalb kürzester Zeit 48 Liter Wasser auf den Quadratmeter vom Himmel prasselten.

Aufgrund der hohen Niederschlagsmenge überrascht es doch ein wenig, dass 2007 ein auffallend sonnenscheinreiches Jahr war. Mit einer Gesamtsonnenscheindauer von 1937,2 Stunden (Mittelwert: 1662,5 Stunden) reiht es sich hinter 2003 (2169,5 Stunden) und 1983 (2089,7 Stunden) auf Platz drei in der 40-jährigen Beobachtungsreihe ein, was vor allem auf den unglaublich sonnigen April zurückzuführen ist, der es allein auf 332,2 Sonnenscheinstunden brachte. 45 heitere Tage (Mittelwert: 25,4 Tage) und 128 trübe Tage (Mittelwert: 163,1 Tage) belegen, dass 2007 in den Wetterstatistiken zu Recht als sonnenscheinreich und photovoltaikfreundlich vermerkt sein wird.

Wetterkundliche Schlaglichter

◆ *Mit Abstand wärmster Januar seit Beginn der Wetteraufzeichnungen*

Nicht für möglich gehaltene Rekordtemperaturen in den ersten drei Wochen, wobei es nachts zeitweise sogar wärmer ist als an manchen Hochsommertagen, dann der Orkan "Kyrill", bei dem unsere Region jedoch mit einem blauen Auge davon kommt und schließlich der massive Wintereinbruch mit chaotischen Straßenverhältnissen. Das Wetter ist im Januar außer Rand und Band.

◆ *Früh zieht der Frühling ins Land*

Abgesehen von einem empfindlichen Kaltlufteinbruch, ausgerechnet zum kalendarischen Frühlingsbeginn, setzt sich die seit Monaten anhaltende ungewöhnlich milde Witterung im Februar und März nahtlos fort. Selbst auf den höchsten Erhebungen der Region findet man keinen Schnee. Mitte März weist die Natur einen zwei- bis dreiwöchigen Wachstumsvorsprung auf. An einigen besonders wärmebegünstigten Ecken stehen die ersten frühreifen Obstsorten bereits unmittelbar vor der Blüte.

◆ ***Der April bricht sämtliche Rekorde***

Man war ja von den Monaten davor schon einiges gewohnt, doch der April stellt alles in den Schatten. Seit Beginn der Wetterbeobachtung war noch nie ein April auch nur annähernd so warm, trocken und sonnenscheinreich wie dieser. Der Sommer im April mit badetauglichen Wassertemperaturen wird von der Forst- und Landwirtschaft und den Kleingärtnern mit Erstaunen und Nachdenklichkeit zur Kenntnis genommen.

◆ ***Regenreichster Mai seit 1906***

Auf den trockensten April seit Menschengedenken folgt ein außerordentlich nasser Mai. Er ist bei überdurchschnittlicher Sonnenscheindauer aber auch der zweitwärmste seit Beginn der Messreihe vor vierzig Jahren. Selbst die, besonders von den Kleingärtnern sowie von den Obst- und Kartoffelbauern so gefürchteten Eisheiligen sind dieses Jahr milde gestimmt.

◆ ***Temperaturen auf Berg- und Talfahrt***

Das einzig Beständige in diesem Sommer ist dessen Unbeständigkeit. Auf schwül-heißes Wetter folgen in beharrlicher Regelmäßigkeit feucht-kühle Witterungsabschnitte. Mehr als zwei bis drei sonnige und warme Tage am Stück sind die Ausnahme. Auch wenn sich partout keine stabile Hochdrucklage einstellen will, so zeigt sich der Sommer aber durchaus als arbeitnehmer- und gastronomiefreundlich, denn an den Wochenenden herrscht zumeist freundliches und warmes Freizeitwetter. Im Juli liegen die Temperaturen erstmals seit langer Zeit wieder unter dem Durchschnitt. Damit geht die seit September anhaltende Serie der markant zu warmen Monate zu Ende.

◆ ***Wochenend und Sonnenschein***

Nachdem der September, der "Mai des Herbstes", uns in den letzten Jahren häufig nochmals prächtiges Spätsommerwetter bescherte, überwiegen in diesem Jahr die Wolken. Allerdings nur während der Woche, denn die Wochenenden bringen allesamt trockenes, vielfach sonniges und angenehm warmes Wetter.

◆ ***Trockenster Oktober seit 1985***

Mehr als zwei Wochen lang erweist sich der Oktober als ein einziger Wonneproppen. Bei viel Sonnenschein und milden, anfangs sogar spätsommerlich warmen Temperaturen präsentiert er sich wieder einmal von seiner goldenen Seite. Doch dann kommt die große "Sonnenfinsternis" und mit ihr ein empfindlicher Kaltlufteinbruch.

◆ ***Früh macht sich der Winter bemerkbar***

Erreichten im Vorjahr die Temperaturen im November mit 15 bis 20 Grad vielerorts neue Spitzenwerte, bestimmen dieses Jahr zur selben Zeit Schnee, Frost und Eis das Wettergeschehen.

◆ ***Auf feucht-milden Dezemberbeginn folgt trocken-kaltes Winterwetter***

Nach einem ausgesprochen wechselhaften, mitunter stürmischen, feucht-milden Beginn erstarrt das Wetter im Dezember, unter der Dominanz stabiler Hochdruckgebiete, in winterlicher Langeweile. Für etwas Spannung sorgt allenfalls die unberechenbare, hochnebelartige Wolkendecke, welche mal mehr, mal weniger Auflösungsbereitschaft zeigt.

WWS-oro